

HiFi
Magazin für digitales HiFi

HiFi

einsnull

Magazin für digitales HiFi

www.hifi einsnull.de

Drei neue HiFi-Alleskönner im Test

Innovative Musikserver



Vinyl trifft Smartphone

- Kompakter Verstärker mit 150 Watt
- Phono-Vorstufe und Bluetooth-Receiver in einem **s. 60**



- **Die komplette Anlage in einem Gerät**
- **Schallplatten automatisch in HiRes speichern**
- **Millionen von Titeln über Netzwerk oder Internet hören**

Mehr HiRes geht nicht

- D/A-Wandler mit 10-facher DSD-Rate
- Streaming direkt integriert **s. 34**



Anlage einfach aufgerüstet

- DAC für jeden Verstärker
- Bluetooth und HiRes für bestehende Anlagen **s. 52**



So sieht modernes HiFi aus

- Vollverstärker mit Streaming-Modul
- Über 200 Watt für digitale und analoge Quellen **s. 30**



Sonderdruck von HiFi einsnull, 2018

Test: Phonosophie XC-HM86D

Vollaktiv

CD-Transport

Streamer

DAC

Vorverstärker

Endstufe



Wie bei allem im Leben gibt es auch an einer HiFi Anlage immer Raum für Verbesserungen. Doch ewiges Herumprobieren ist erstens aufwendig und zweitens hat man manchmal einfach nicht die richtigen Möglichkeiten zur Hand. Dafür gibt es den Fachmann.

Die Hamburger Firma Phonosophie und ihr Gründer Ingo Hansen gehören schon seit vielen Jahren zur deutschen HiFi-Landschaft. Keine Audiomesse, auf der die Klangtuningprodukte der Firma mit der hauseigenen Aktivator-Technologie nicht vom Chef persönlich dem neugierigen Publikum vorgeführt werden. Doch während die Tuningprodukte

für viele Leute der letzte Schliff sind, nachdem sie über Wochen, Monate oder sogar Jahre jedes Detail in ihrem Hörraum perfektioniert haben, kann der Einsteiger von der Masse der möglichen Angriffspunkte schon einmal schnell überfordert sein. Umso praktischer also, dass Phonosophie nicht nur Zubehör anbietet, sondern auch gleich vollständig optimierte Geräte, bei denen die Feinarbeiten bereits beim Fachmann erledigt wurden.

Um genau so ein Gerät handelt es sich beim Phonosophie XC-HM86D, der auf dem gleichnamigen Modell von Pioneer basiert. Ein kompakter CD/Netzwerkreceiver, der unheimlich viele Funktionen bietet und als All-in-one System perfekt für Einsteiger, als

Zweitenanlage oder einfach für Freunde von schlanken Anlagenkonzepten geeignet ist. Trotz oder gerade wegen der geringen Größe des Gerätes wurde hier von Phonosophie einiges getan, um aus dem Pioneer wirklich jedes Quäntchen Musikalität herauszuholen, zu dem die Technik unter optimalen Voraussetzungen imstande ist.

Bevor wir auf die Veränderungen eingehen, am besten erst einmal die Grundlagen des XC-HM86D: Wie gesagt, handelt es sich hier um ein All-In-One System. Ein Begriff, den man durchaus ernst nehmen kann, denn der Funktionsumfang des Gerätes ist schon sehr beeindruckend. Als Erstes wäre da natürlich die Möglichkeit, der guten alten CD noch mal eine Plattform zu

Peripherie:

- Quellen: CD
Audiodata Musikserver MS II
TIDAL
- Netzwerkschicht: Aqvox AQ-Switch-B
- Lautsprecherkabel: Silent Wire Serie 12 Mk 2
- Lautsprecher: KLANG+TON „Nada“
- Kopfhörer: Audeze Sine

geben. Zugang finden die Silberscheiben über ein Schubladen-Laufwerk an der Front, das mit dem passenden Knopf auf der Vorderkante der Oberseite geöffnet werden kann. Dort bietet der XC-HM86D zusätzlich noch eine Reihe weitere Bedientasten für verschiedene Abspielfunktionen, wie Play, Stop oder Skip, und die Wahl der Quelle. Direkt unter dem Laufwerk befindet sich einer der beiden verfügbaren USB-A-Anschlüsse, über den der Receiver in der Lage ist, Massenspeicher wie externe Festplatten oder USB-Sticks auszulesen und die darauf gespeicherte Musik direkt abzuspielen. Externe Quellgeräte finden entweder per optischem Toslink-Eingang oder analog per Cinch-Buchsen eine Möglichkeit, den DAC und/oder den Verstärker des Systems zu nutzen. Dazu kommt außerdem ein Antennenanschluss für klassisches UKW-Radio oder den Empfang von DAB+ hinzu. Für die unkomplizierte Verbindung mit dem Smartphone hingegen eignet sich am besten die Bluetooth-Verbindung. In den vollständigen Genuss aller Fähigkeiten kommt man aber natürlich erst, wenn man den XC-HM86D mit dem heimischen Netzwerk verbindet. Wahlweise per Ethernetkabel oder kabellos per WLAN können dann einerseits Apple-Geräte per AirPlay mit dem Netzwerkreceiver verbunden werden, oder man nutzt alle Vorteile der modernen Musikwiedergabe, die das UPnP-Streaming zu bieten hat. Automatisch erkennt der XC-HM86D alle im Netzwerk befindlichen Speicherfreigaben, von denen aus Daten bezogen werden können. Egal ob verlustbehaftete Formate wie MP3 oder auch die deutlich audiophileren Varianten ALAC und FLAC ebenso wie unkomprimierte WAV-Dateien können hier mit Samplingraten von bis zu 192 kHz bei 24 Bit abgespielt werden. Die WLAN-Verbindung steht

der kabelgebundenen Lösung dabei in nichts nach, denn auch hier kann die volle Auflösung für PCM-Formate ohne Aussetzer genutzt werden. Das ist bei Weitem nicht alltäglich und für ein Gerät dieser Klasse geradezu ein Ritterschlag, denn oft wird in der Kompaktklasse die WLAN-Optimierung zugunsten einer soliden Ethernetverbindung vernachlässigt. Hier hingegen bleibt so nicht nur in puncto Formate und Auflösungen, sondern sogar in der Aufstellung des Gerätes die Flexibilität gewahrt.

Die Kirsche auf der Sahnehaube ist jedoch die Möglichkeiten, die der XC-HM86D bei der DSD-Wiedergabe bietet. Diese funktioniert zwar leider nur von einem USB-Medium aus, doch dafür erhält man die volle Bandbreite an möglichen Abtastraten des Bitstream-Formates. Von Signalen der einfachen DSD-Variante mit 2,8 MHz über die Doppel-DSD reicht die Wiedergabefähigkeit von Phonosophies kleinem Digitalwunder bis hin zu Quad-DSD mit enormen 11,2 MHz bei 1 Bit. Normalerweise selbst für hochpreisige High-End-D/A-Wandler ein herausstellungsmerkmal, bietet der schlanke XC-HM86D hier wirklich alles, was das digitale Herz begehrt.

All die Vielfalt lässt sich natürlich am besten mit der passenden App bedienen, auch wenn es der Menüführung am großen Farbdisplay des Gerätes nicht an Übersicht mangelt. Wider Erwarten wurde jedoch in den großen Lautstärkereger keine Bestätigungsfunktion integriert, so dass die Bedienung ohne App stets die Fernbedienung oder die Funktionstasten an der Oberseite benötigt.

Mit der Pioneer-Remote-App steuert sich der XC-HM86D dann einfach deutlich bequemer, auch wenn die Bedienung per Display keine Nachteile bezüglich des Funktionsumfangs

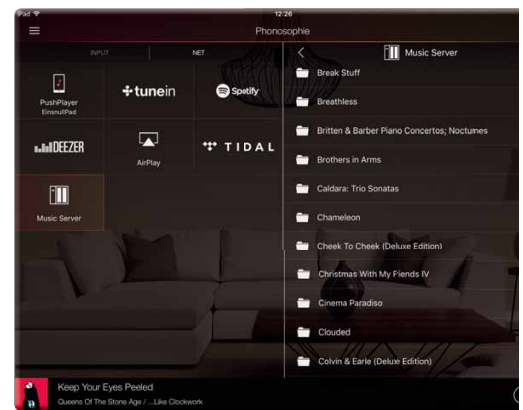


Neben der App ist die gut strukturierte Fernbedienung der beste Weg, den Receiver zu nutzen

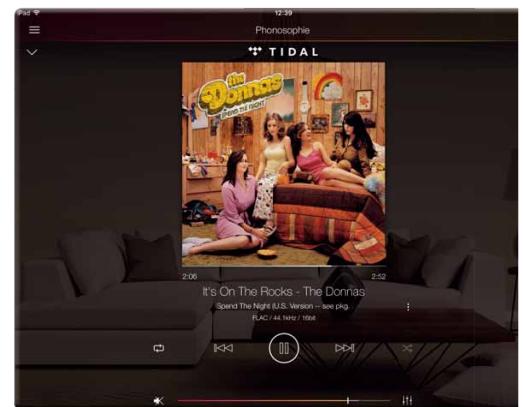


Gehörtes:

- **Tingvall Trio**
Beat
(FLAC, 96 kHz, 24 Bit)
- **DSD Testfiles**
(DSD64/ 128/ 256,
2,8/ 5,6/ 11,2 MHz, 1 Bit)
- **The Donnas**
Spend The Night (US Version)
(TIDAL, 44,1 kHz, 16 Bit)
- **Sarah McKenzie**
We Could Be Lovers
(FLAC, 96 kHz, 24 Bit)
- **Danielle Nicole**
Wolf Den
(CD)
- **Queens Of The Stone Age**
...Like Clockwork
(ALAC, 44,1 kHz, 16 Bit)



Die hübsch gestaltete App ermöglicht den Zugriff auf alle Eingänge, Netzwerkfreigaben und Streamingdienste



Im Abspielbildschirm erhält man zusätzliche Informationen über die laufende Musik

Test: Phonosophie XC-HM86D

bedeutet. Trotzdem lassen sich gerade NAS und besonders die integrierten Streamingdienste besser vom Tablet aus durchstöbern. Auch bei den verfügbaren Streaminganbietern zeigt sich der XC-HM86D äußerst flexibel. Neben dem Internetradiodienst Tune-In sind außerdem die gesamten Kataloge von Deezer und TIDAL verfügbar. Zusätzlich kann der Netzwerkreceiver als Ausgabepunkt für Spotify genutzt werden. Die App bietet bei allen Diensten, ebenso wie der eigenen Bibliothek, eine Listenansicht, deren Verwendung durch eine Suchfunktion nochmals erleichtert wird. Auch externe Quellen können hier ausgewählt werden, ebenso wie die interne Klangregelung des Gerätes, die neben einer Anpassung von Bässen und Höhen noch einen speziellen Bassmodus bietet.

Dieser ist jedoch ein wenig mit Vorsicht zu genießen, denn die Eingriffe in den Frequenzgang sind hier recht massiv, so dass der eigentlich schon gute Tiefton schnell ein wenig zu präsent werden kann. In Kombination mit der Leistung von knapp 60 Watt, die der Verstärker liefert, entlockt man gerade Regallautsprechern einen wirklich sat-

ten Sound, für den sich dann natürlich auch die Tuningmaßnahmen von Phonosophie verantwortlich zeigen.

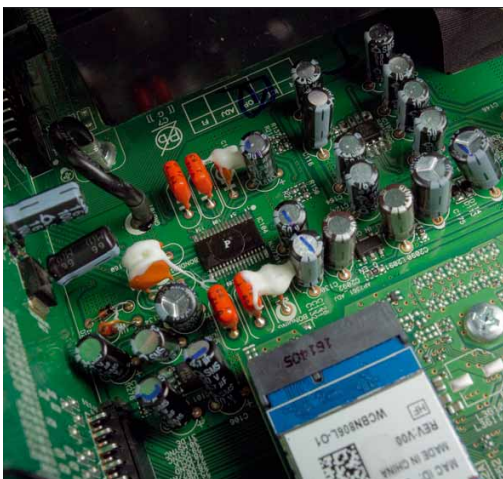
Angefangen wurde hier bereits bei der Stromversorgung. Während der Standard XC-HM86D von Pioneer mit einem fest eingebauten Eurostecker versehen ist, wurde von Phonosophie eine deutlich verbesserte Verbindung mit Schuko-Stecker verwendet, die zusätzlich noch speziell abgeschirmt und mit der der hauseigenen Aktivator-Technologie versehen wurde. Für optimale Ergebnisse wurde außerdem die Phase auf dem Stecker markiert, um für das Gerät die bestmöglichen Grundvoraussetzungen zu schaffen.

Gerade im Innern des XC-HM86D wurde dann aber von Phonosophie Hand angelegt. So wurde eine Vielzahl von verschiedenen Bauteilen des Systems, inklusive Hauptprozessor, ebenfalls mit der Aktivator-Technologie versehen. Diese bekämpft elektromagnetische Störungen in und um das Gerät herum und ist seit jeher das Steckpferd der Hamburger Klangtuning-Schmiede. Auch an den verschiedenen Anschlüssen des Gerätes, die sich nicht in Benutzung befinden, wurden passende Stecker mit

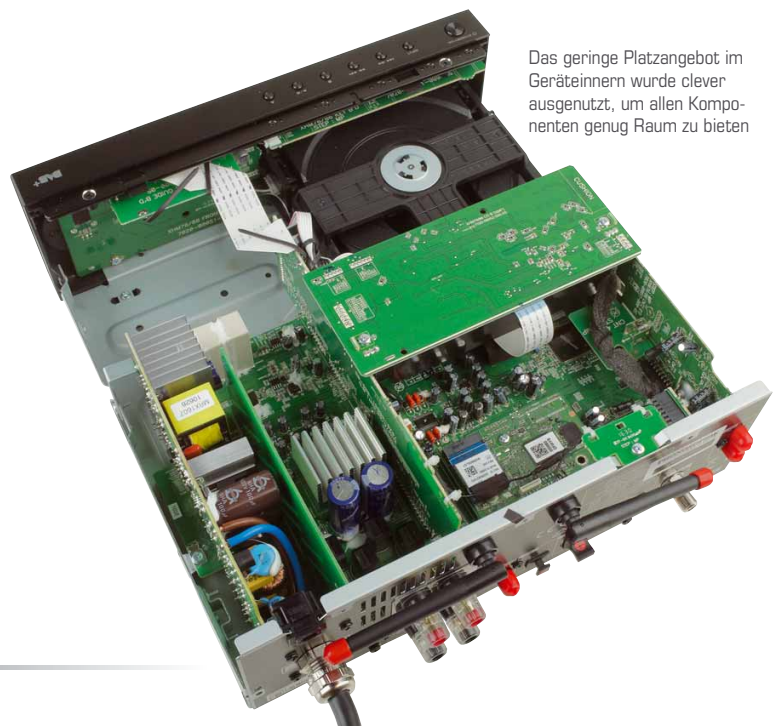


Optische Veränderungen beschränken sich bei der Phonosophie Version des XC-HM86D auf das Label. Die eigentlichen Unterschiede warten im Innern

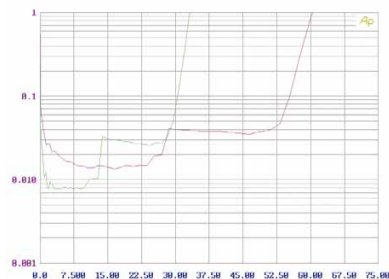
dieser Technologie versehen, um auch dort Beeinflussungen zu unterbinden. Klanglich resultiert die Optimierungsarbeit in einem wirklich beeindruckenden Sound. Sehr präsent und druckvoll agiert der XC-HM86D, während er sein Leistungspotenzial toll ausnutzt. Bis in die hohen Lautstärkebereiche bleibt das Spiel sauber. Anders, als man es von der geringen Gerätegröße vielleicht erwarten mag, entwickelt Phonosophies kompakter Alleskönner einen herrlich offenen Klang mit einer breiten Bühnen-



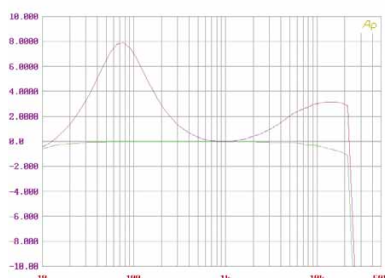
Verschiedene Komponenten wurden von Phonosophie mit der Aktivator-Technologie versehen



Das geringe Platzangebot im Geräteinnern wurde clever ausgenutzt, um allen Komponenten genug Raum zu bieten



Die Schaltstufen des Verstärkers entwickeln anfangs etwas Klirr, der im Betrieb jedoch nicht hörbar ist.



Während der normale Frequenzgang weitestgehend der Optimalkurve folgt, wird bei Nutzung des Bass-Boost der Tiefton um knapp 8 dB angehoben und auch der Hochton wird ein wenig aufgebohrt.

darstellung und toller Räumlichkeit, die die verschiedenen Komponenten der Musik an unterschiedlichen Stellen im Raum positioniert. Stimmen schweben hoch und mittig, während Schlagzeuge kernig und dynamisch vor dem recht dunklen Hintergrund mit ihrem Einsatz nach vorne treten. Besonders Rock entwickelt sich auch durch den bereits angesprochenen knackigen Bassbereich, zu einem mitreißenden Erlebnis, bei dem die enorme Wucht eines Livekonzertes recht gut in den Wohnraum übertragen wird. Das bedeutet jedoch nicht, dass es dem XC-HM86D an filigranen Talenten mangeln würde, denn bei Jazz und Vocal versteht es der Netzwerkrezeiver mit einer guten Detailauflösung,

fließend und geschmeidig zu arbeiten. Gerade hier zeigt sich das Ergebnis der verbesserten Stromversorgung und der Störungsabschirmung. Der freie, offene Raum und der gute Rauschabstand sorgen dafür, das die Musik sich einfach besser absetzen kann und so weniger wie eine Reproduktion wirkt. Phonosophie hat es mit dem XC-HM86D geschafft, dass trotz des enormen Funktionsumfangs und der geringen Größe, die normalerweise einiges an Abstrichen erfordert, ein kompaktes All-in-one Gerät entstanden ist, das wesentlich größer aufspielt, als man es erwartet. Egal ob von CD, USB-Sticks, NAS oder aus dem Internet, Musik von allen Quellen profitiert hier klar von den guten Voraussetzungen, die Phonosophie schafft, um den XC-HM86D optimal arbeiten zu lassen.

Philipp Schneckenburger

Anstelle des standardmäßig verbauten Stromkabels wurde von Phonosophie eine optimierte Verbindung eingesetzt



Die mit der Aktivator-Technologie versehenen Anschlussstecker können auch an anderen Geräten eingesetzt werden

Phonosophie XC-HM86D

- Preis: um 1.700 Euro
- Vertrieb: Phonosophie, Hamburg
- Telefon: 040 837077
- Internet: www.phonosophie.de

- B x H x T: 290 x 98 x 333 mm
- Eingänge: 1 x CD, WLAN, 1 x Ethernet, 2 x USB-A (1 x vorne), 1 x Toslink optisch, 1 x RCA Stereo, 1 x FM Antenne, Bluetooth

- Unterstützte Formate: MP3, WMA, AAC, ALAC, FLAC, AIFF, WAV, DSD
- Unterstützte Abtastraten: PCM bis 192 kHz, 24 Bit und DSD bis DSD256, 11,2 MHz, 1 Bit
- Ausgänge: 1 x Lautsprecher Stereo, 1 x RCA Subwoofer-out
- Leistung: etwa 33 Watt bei 8 Ohm, etwa 60 Watt bei 4 Ohm

HiFi

<checksum>

„Phonosophie bietet mit dem XC-HM86D einen wahren Alleskönner, der trotz seiner geringen Größe klanglich auf einem enorm hohen Niveau spielt. Durch die Optimierungsarbeit macht das Gerät einen Sprung nach vorne und ist somit näher dran an der Reproduktion eines echten Konzertes.“

</checksum>



HiFi EINSNULL

Unsere Philosophie

Wir möchten Sie mit diesem Magazin sensibilisieren. Uns ist wohl bewusst, dass digitale Musik in der Vergangenheit auf unterschiedliche Art und Weise ins falsche Licht gerückt ist. Da hätten wir die audiophile Fraktion, denen wir die Meinung nehmen wollen, Musik in digitaler Form hätte keinen „Schmelz“, keine Wärme. Sie hinkt angeblich qualitativ ihrer von analogen Abspielgeräten dargebotenen Verwandtschaft hinterher. Über lange Zeit hinweg wurde ja auch Schindluder betrieben. Formatkriege zwischen SACD und DVD-Audio, wenig Weiterentwicklung an bestehender Technik sowie die ohne Zweifel wieder erstarkte Langspielplatte sorgten dafür, dass genau diese Fraktion immer weiter von digitaler Musik abdriftete. Hier kommen wir ins Spiel, indem wir beweisen, dass qualitativ keine Beanstandungen mehr zu machen sind und dass gerade in Bezug auf Formate keine Zukunftssorgen mehr herrschen müssen.

MP3-Downloads aus dem Internet haben lange Zeit weiterhin zum Rufmord beigetragen. Masse statt Klasse ist in den Köpfen vieler. Angeblich genießt keiner mehr sondern lädt sich lieber tonnenweise klanglich minderwertiges Material runter, ohne es jemals bewusst zu hören, sondern einfach nur, um es zu besitzen oder auf der Strasse über die unsäglichen Lautsprecher des Mobiltelefons wiederzugeben. Auch dieser Menschen sind wir uns bewusst, wollen jedoch zeigen, dass es auch anders geht. Viel anders.

Wissen Sie, die Schnittmenge aus den Qualitätsansprüchen und der Einfachheit der Downloads ist es, was die Wahrheit ausmacht. Der Ursprung dieser neuen Entwicklung kommt, wie nicht anders zu erwarten, aus der Computerbranche. Irgendwann begannen die ersten hellen Köpfe damit, sich ihre eigenen Musikserver zu bauen. Die Lösungen, die aus dieser Zeit stammen waren natürlich alles andere als consumertauglich. Die Anschaffung wäre viel zu teuer gewesen, vom Aufwand und dem benötigten Wissen her war das alles völlig unbrauchbar fürs heimische Wohnzimmer. Aber die Idee war so verlockend, dass nach und nach die ersten Hersteller auf den Trichter kamen darauf hinarbeiteten, Lösungen für den „normalen“ Menschen zu entwickeln. Wir sind jetzt soweit, die Rechner sind so leistungsstark, dass sie jedwedes Material in früher nicht vorstellbarer Speichergröße verarbeiten können. Die Sprösslinge diese erfreulichen, innovativen Ideen finden Sie bereits in dieser Ausgabe, mehr davon befindet sich in den Startlöchern. Das Ziel ist, dass sich der Musikfreund zurücklehnen und seinem Gerät jede Aufgabe – vom Download über die Archivierung bis zu Wiedergabe – überlassen kann. Es ist fast unglaublich, dass es immer noch nicht allen Menschen bewusst ist, dass es kein Thema ist, ein Album in der Qualität zur Verfügung zu haben, in der es vom Macher gedacht ist – in Studio-Master-Qualität. Wir jedenfalls hören schon eifrig damit und sind im höchsten Maße begeistert von dem, was man mit „ordentlichem“ Musikmaterial herausholen kann. Das, liebe Leser, müssen Sie sich unbedingt selbst anhören. Sie werden erstaunt sein.

Doch Leute, auch ein MP3 muss so schlecht nicht sein, auch wenn wir natürlich ganz andere Vorstellungen von Qualität haben. Aber zumindest ist es so, dass man sich bei den HiFi-Geräten, mit denen wir uns hier beschäftigen, nicht mehr darum kümmern muss, wie die Quelle kodiert ist. Eine MP3-Datei mit einer Bitrate oberhalb von 320 kbps kann auf jeden Fall mit einer schlecht gemasterten CD mithalten.

Ausserdem beobachten wir ohne Frage, wie das FLAC-Format immer mehr Verbreitung auf heimischen Festplatten findet, woran nicht zuletzt auch die einschlägigen Downloadportale schuld sind, die vorzugsweise dieses Format für ihre hochaufgelösten Downloads verwenden. Liebe Leser, was wir ganz groß herausstellen ist, dass man mit Stolz von sich behaupten kann:

„Ich höre digitale Musik mit Genuss!“

Wir zeigen Ihnen, dass „digital“ nicht mit mathematisch-steril gleichzusetzen ist. Durch die komfortable Bedienung, dass meist schöne Design und nicht zuletzt den tollen Klang zeigt uns die Digitaltechnik eindrucksvoll, was jetzt möglich ist und was wir für einen Spaß mit ihr haben. Und wir sind uns sicher, dass es noch viele schöne Dinge geben wird, von denen wir jetzt noch keine Vorstellungen haben, die uns die Freude an der Musik aber noch viel, viel mehr versüßen werden. Jetzt aber viel Spaß mit dieser Ausgabe, behalten Sie aber unsere Gedanken zum Thema im Hinterkopf, sollten Sie zu den Zweiflern gehören.

Michael E. Brieden Verlag GmbH | Gartroper Straße 42 | D-47138 Duisburg
Telefon: +49(0)203-4292-0 | E-Mail: info@brieden.de | Internet: www.brieden.de
Geschäftsführer: Michael E. Brieden | Chefredakteur: Philipp Schneckenburger

Quelle: <http://www.einsnull-magazin.de/index.php/04.01.2019/17.27>